

Filialen im Norden und Westen

Supermarkt fürs Leben



Geschäftsführerin Sabine Loibl-Gänsbacher (Mitte) empfängt im neuen Alma-Markt auch Politikerinnen wie Katrin Habenschaden (links) und Katharina Schulze (2. von rechts) von den Grünen sowie Ruth Waldmann (rechts) von der SPD.

(Foto: Florian Peljak)

Am Hart eröffnet der zweite Ausbildungs-Lebensmittelladen

Von Hannes Brandner, Am Hart

Fast wäre die Supermarkt-Eröffnung und damit der nächste Meilenstein für den neuen Ausbildungssupermarkt "Alma" in die Hose gegangen: Handwerker hatten in der Nacht vor der Eröffnung den Laden nach getaner Arbeit nicht richtig abgeschlossen, und so stand die Supermarkttür etwa eine halbe Stunde auf - mitten in der Nacht und ohne dass jemand im Laden war. Aber alles ist gut gegangen, die Polizei entdeckte die offene Tür und informierte die Geschäftsführerin.

Und so kann Sabine Loibl-Gänsbacher das komplett bestückte Geschäft wie geplant eröffnen. Sein Name, "Alma", steht für Ausbildungs-Lebensmittel-Markt und gibt schon den ersten Hinweis, dass es sich dabei um kein gewöhnliches Angebot handelt. Zwar sieht

die Filiale aus wie ein moderner Supermarkt eben aussieht, schicker Holzboden, appetitlich präsentierte Ware, angenehme Beleuchtung. Aber hier muss kein Gewinn nach strengen Vorgaben erwirtschaftet werden. Dafür wird das Haus von der Stadt und anderen Initiativen finanziell unterstützt. Schließlich sollen junge Menschen ausgebildet werden, die sich sonst eher schwer tun, einen Job oder eine Ausbildung zu finden, weil etwa die schulischen Leistungen nicht passen. "Noten sind uns wurst", sagt Evelyn Hahn, die Projektleiterin und Betreuerin der Auszubildenden. Stattdessen will die Sozialpädagogin die Stärken der jungen Menschen suchen und fördern. Und ihr Konzept scheint aufzugehen: Alle Jugendlichen haben bisher ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, neun von zehn wechselten in einen Beruf ohne staatliche Förderung.

Der neue Laden an der Ingolstädter Straße 107 ist die zweite Filiale von Alma, die Zahl der Lernenden hat sich von neun auf 18 verdoppelt. Bis zur Eröffnung hat es gedauert. Die Initiative muss bei der Standortwahl etwa darauf achten, privaten Supermärkten keine Konkurrenz zu machen. Münchens dritte Bürgermeisterin Christine Strobl (SPD) jedenfalls freut sich über das Angebot: Im Viertel gibt es sonst nur wenige Einkaufsmöglichkeiten.

Kaum ist der Neuling am Start, geht es schon um eine bessere Ausstattung: Die Flughafen München GmbH spendierte dem jungen Team 20 000 Euro und versprach weitere Zuschüsse. Mit dem Geld soll die teure Kältetechnik im Laden finanziert werden. Weitere Spenden, überlegt Hahn, könnten vielleicht in eine nächste Alma-Filiale fließen.